**Hochwertige Bildung für alle  
Das Ziel 4 der Agenda 2030 für eine nachhaltige Entwicklung**

Als eines der 17 Ziele befasst sich Ziel 4 mit Bildung.

**Inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens fördern.**

Für die heutige Beratung ist vor allem das Unterziel 4.7. von Bedeutung:

**Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschat und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung.**

Erlauben Sie mir einen kritischen Blick darauf:

1. **Geht es um zukünftiges Wissen oder um das Wissen um die Zukunft?**
2. **Belehren oder lernen?**
3. **Stellen wir etwas Bestimmtes her oder lassen wir auch Unbestimmtes zu?**
4. **Linearität in der Entwicklung oder Diversität im Wandel?**
5. **Die Macht den Reichen oder die Ermächtigung der Armen?**

**Einige Schlussfolgerungen**

Es braucht vor allem eine rechts-basierte Perspektive: das Recht aller auf Lernen, Verstehen, Handeln.

Der Erwerb von Kompetenzen ist zentraler als die Aneignung von Fertigkeiten.

Bildung soll sich nicht nur an Individuen (und deren individuell erfolgreiche Zukunftsgestaltung) richten; es geht auch um das Verstehen und Gestalten komplexer Strukturen.

Im SDG 4 gibt es keinen kritischen Zugang zum Begriff „Entwicklung“; er wird erweitert durch das Wort „nachhaltig“. Das Konzept dahinter ist unverändert: Entwicklung als ökonomisches Wachstum.

Bildung ist eine Chance, Entwicklungszusammenarbeit in eine angemessene Perspektive zu rücken.

SDG 4: materielle Inhalte im Vordergrund; es gibt auch immaterielle Bedürfnisse.

In Bildung steckt ein großer „Mehrwert“: Bestehendes wahrnehmen und verstehen, ihm Sinn geben; es geht um Selbstreflexion, Selbstrespekt, Ermächtigung zu Alternativen und Veränderung.

Helmuth Hartmeyer, Institut für Internationale Entwicklung, Univ. Wien